



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Eroberung der Macht in den Ländern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Führung, und die Deutschnationalen und der Stahlhelm verloren dadurch ihre Bewegungsfreiheit. Da sie sich im Wahlkampf nur behauptet und keinen Zulauf gefunden hatten, während der Nationalsozialismus Millionen von Stimmen gewann, ist ihnen kaum etwas anderes übriggeblieben, als Schritt und Richtung zu halten, um nicht unter die Füße ihrer Verbündeten getreten zu werden. Die Entscheidung, die sie betraf, war schon am 30. Januar gefallen.

*

Am 7. März bestand über den Sinn, der den Reichstags- und Landtagswahlen gegeben werden sollte, kein Zweifel mehr. Die Regierung erklärte, daß dem Reichstag alsbald ein Gesetz mit verfassungsänderndem Charakter vorgelegt werde, das ihr das Recht geben müsse, ohne das Parlament zu regieren. Damit ging die Stärkung der ausführenden Gewalt Hand in Hand. Der Reichsminister des Innern übernahm die Polizeigewalt in Sachsen, Württemberg und Baden und den kleineren Gliedstaaten des Reiches und fand nirgends Widerstand. Selbst die geschäftsführende Regierung Bayerns bot Unterhandlungen an. Aber bevor die Bayrische Volkspartei, die immer noch vom Glauben an die Möglichkeit einer Koalition mit den Nationalsozialisten zehrte, sich über die Möglichkeiten einer solchen Entwicklung klar geworden war, ging die Woge auch über sie hinweg. Am 9. März wurde General von Epp, einer der ältesten Getreuen Hitlers, zum Reichskommissar von Bayern ernannt und nahm mit Hilfe der SA und der SS von der Macht Besitz. Die bayrische Regierung wich unter Protest, aber dieser fand keinen Widerhall. Die Nationalsozialisten besetzten alle öffentlichen Gebäude, ergriffen die Polizeigewalt und forderten als nun zur Anerkennung gelangte Macht Gehorsam. Da ergab sich die ihres Amtes enthobene Regierung Heldt in ihr Schicksal. Die badische, die sächsische, die württembergische Regierung folgten nach. In weniger als acht Tagen triumphierte in ganz Deutschland die nationale, vom Nationalsozialismus entfesselte Revolution. Am 12. März legalisierte der Reichspräsident die Vorgänge zugunsten des Hakenkreuzes, indem er bestimmte, daß

fortan die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne gemeinsam als Symbole des Reiches aufzuziehen seien. Sie verbanden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint versinnbildlichten sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes. Die Farben Schwarz-Rot-Gold verschwanden von den Masten, ohne daß sich eine Hand für sie gerührt hätte.

Nun war kein Halten mehr. Als am Tage darauf in Preußen die Gemeindevahlen stattfanden, verloren die Sozialdemokraten 25 Prozent ihrer Sitze und Stimmen und die Kommunisten beinahe ihren ganzen Besitzstand. In Berlin errangen die Regierungsparteien zum erstenmal nach dem Kriege die absolute Mehrheit. Das „Rote Berlin“ hißte das Hakenkreuz. In allen Gemeindeverwaltungen kam der Nationalsozialismus zur Macht. Die Besetzung der Rathäuser durch die SA fand ihren Abschluß erst, als die Bürgermeister der alten Richtung überall ihre Stellungen geräumt hatten. Als dies erreicht war, zog die Parteiführung die Zügel an. Sie befahl die Einstellung aller selbständigen und eigenmächtigen Handlungen der Parteiorgane und nahm die Ausübung der Gewalt wieder in die eigene Hand. Da das Reichsbanner und die Eiserne Front sich kampflos ergeben hatten, war keine konterrevolutionäre Bewegung mehr zu fürchten.

Die Machtergreifung hatte im ganzen Reiche mit der Machtbesitznahme geendet, ohne daß es zu größerem Blutvergießen gekommen wäre. Zwar wurde Schußhaft über viele Gegner der Bewegung verhängt, und die Sammellager füllten sich mit Tausenden von eingebrachten Kommunisten und Sozialdemokraten, die der Gegenwehr oder der Agitation verdächtig erschienen, zwar flohen zahlreiche Intellektuelle, die im anderen Lager standen, über die Grenzen, zwar entvölkerten sich ganze Straßenzellen, in denen die Juden die Bewohner gestellt hatten, aber die nationale Revolution hat weder zu Füllladen noch zu Noyaden noch zu einem Pogrom gegriffen, um sich durch Schrecken zu behaupten. Es war, aufs Ganze gesehen, eine unblutige Umwälzung, und auf ihre Wesenszüge hin betrachtet, eine disziplinierte Revolution. Sie hatte der entschlossenen Gegner-